

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Die „Sächs. Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch die Expedition dieses Blattes für 1 Mark 25 Pf. vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Allmonatsblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten. — Preis für die gespaltene Corpusspalte ober deren Raum 10 Pf., Inserate unter fünf Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet, (tabellarische oder complicirte nach Uebereinkunft). — Inserate für die Elbzeitung nehmen an in Dresden und Leipzig die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidenthau und Rud. Mosse, in Frankfurt a. M. G. L. Daube & Co.

N^o 65.

Schandau, Mittwoch, den 15. August

1894.

Am tlicher Theil.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben der verstorbenen Frau Auguste Wilhelmine verw. Schultze geb. Sohne soll das zu deren Nachlass gehörige **Grundstück** Nr. 80 D des Brandkatasters und Fol. 213 des Grundbuchs für **Hohnstein** am **20. September 1894** Vormittags **11 Uhr** an hiesiger Amtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück liegt an der **Günnersdorfer Straße** und ist 51 □ R groß und von dem gerichtlichen Sachverständigen auf **7000 M.** geschätzt worden. Die Gebäude sind mit **6590 M.** in der **Brandtaxe** eingeschätzt.

Die Versteigerungsbedingungen sind an Amtsstelle zu erfahren.

Hohnstein, den 10. August 1894.

Königliches Amtsgericht.
Brunst.

Alt. Bisher.

Nichtamtlicher Theil.

Die Reform des Militärstrafverfahrens.

Die schon lange schwebende Frage einer einheitlichen Neugestaltung des Militärstrafverfahrens in Deutschland scheint ihrer Lösung nun doch näher zu rücken. Nach einer officiösen Mittheilung soll der preussische Kriegsminister genommen sein, bei der geplanten Reform die Mündlichkeit und Oeffentlichkeit, ferner volle Vertheidigung und geordnete Rechtsmittel zu Grunde zu legen, so daß das projectirte einheitliche Militärstrafverfahren für das ganze deutsche Reich auf zeitgemäßer und liberaler Basis beruhen würde. Nach dieser Richtung hin haben sich ja schon seit mehr als zwei Jahrzehnten die Wünsche des Reichstages selbst in Betreff der Reform der Militärgerichte bewegt und speciell erst in der Session von 1891 hatte das deutsche Parlament eine Resolution angenommen, welche sich für die Grundsätze der vollen Oeffentlichkeit, der Mündlichkeit u. s. w. beim militärgerichtlichen Hauptverfahren ausdrückte. Von der öffentlichen Meinung Deutschlands wurde diese Stellungnahme des Reichstages in der vorliegenden Frage lebhaft unterstützt, die Nachricht, daß man sich jetzt in den maßgebenden Berliner Kreisen endlich zu einer liberalen Reform des Militärstrafverfahrens entschlossen habe, wird daher allseitig gewiß nur Genuß hervorgerufen.

Wie bekannt, bestand bislang bereits für die bayerische Armee die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Strafverfahrens in Verbindung mit voller Vertheidigung und geordneten Rechtsmitteln. Diese Prinzipien haben sich im Allgemeinen bewährt, und wenn sie nimmermehr auch auf die künftige allgemeine deutsche Militärstrafverfahrens übertragen werden sollten, so könnte diese Adoption der erprobten bayerischen Grundsätze gewiß nur mit Befriedigung aufgenommen werden. Die Mängel, die auch dem heutigen Militärstrafverfahren in Bayern trotz seiner erwähnten Vorzüge anhaften, werden sich dann bei seiner Verschmelzung mit dem künftigen deutschen Militärstrafverfahren gewiß ohne besondere Schwierigkeiten beseitigen lassen. Im Uebrigen verläutet noch, daß der Reformentwurf im Interesse der Nothwendigkeit, die Disciplin aufrecht zu erhalten, die gänzliche Loslösung der Militärgerichtsbarkeit von dem Truppencommando vermeiden wolle und zwar soweit, daß auch zwischen dem obersten Militärgerichtshofe und der obersten Commandostelle eine organische Verbindung hergestellt werden würde.

Aber freilich, zunächst handelt es sich eben immer nur um einen noch in der Luft schwebenden Plan, um einen Entwurf, der offenbar noch nicht einmal das erste Stadium überschritten hat. Die schönsten und verheißungsvollsten gesetzgeberischen Projecte pflegen aber mitunter wieder zu verschwinden, ehe sie die Pforten des Reichstages erreicht haben, und schon jetzt lassen sich pessimistische Stimmen vernehmen, welche meinen, mit dem geplanten Entwurf eines neuen Militärgerichtsverfahrens in Deutschland könnte es leicht ebenso gehen. Hoffentlich erweisen sich jedoch diese Befürchtungen als unbegründet, so daß also doch der Reichstag vielleicht schon in seiner kommenden Wintertagung mit der Reform des Militärgerichtsverfahrens befaßt werden könnte. Daß eine solche Vorlage, falls sie in der That die mitgetheilten Hauptzüge enthalten sollte, in der deutschen Volksvertretung eine freundliche Beurtheilung und Aufnahme finden würde, dies darf schon jetzt als gewiß gelten, eine große Mehrheit wäre der Vorlage sicher. Mit der Einführung einer das ganze Reich umfassenden Gesetzgebung auf militärischem Gebiete würde aber ein wichtiger Schritt zum weiteren Ausbau der inneren Einheit des Reiches geschehen und auch von diesem Standpunkte aus betrachtet, erscheint eine baldige Verwirklichung der gedachten Reform im höchsten Grade wünschenswerth.

Politisches.

Der Kaiser wird von seinem gegenwärtigen Besuch in England voraussichtlich am nächsten Freitag wieder im Neuen Palais bei Potsdam eintreffen. Am folgenden Tage findet dann vor Sr. Majestät die Herbstparade des Gardecorps auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin statt.

Die echt hochsommerliche Stille in der inneren Politik hält noch immer an, auf keinem Gebiete derselben ist ein wirkliches „Ereigniß“ zu verzeichnen. In der Tagespresse hilft man sich über diese öde Zeit, so gut es geht, mit Betrachtungen über die angeblich geplante Abänderung des preussischen Vereins- und Versammlungsrechtes, über den Berliner Bierboycott, über die behaupteten Gegensätze zwischen der Reichsregierung und dem preussischen Ministerium und noch sonstige Themata hinweg. Begreifliche Beachtung haben allseitig die Vorschläge der Commission für Arbeiterstatistik in Betreff der Arbeitszeit und des Lehrlingswesens in Bäckereien und Conditoreien gefunden, da es sich hierbei um nicht unwichtige socialpolitische Fragen handelt. Darüber indessen, ob maßgebenden Urz den betreffenden Anregungen und Vorschlägen stattgegeben werden wird, verläutet noch nichts Näheres. Die kommenden Wochen werden auch wieder einmal eine Nachwahl zum Reichstage bringen. Dieselbe macht sich im zweiten anhaltinischen Wahlkreise nöthig, dessen bisheriger Vertreter, der nationalliberale Professor Dr. Friedberg in Halle sich genöthigt gesehen hat, das Mandat wegen seiner Ernennung zum ordentlichen Professor niederzulegen. Herr Friedberg wird bei der Nachwahl wieder candidiren, doch dürfte er hierbei mit mehreren Gegencandidaten um sein bisheriges Mandat zu ringen haben, so daß eine Stichwahl nicht unwahrscheinlich ist.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden statten am Freitag Mittag, von der Insel Rmain kommend, dem württembergischen Königspaare einen Besuch in Friedrichshafen ab. Nach ihrer Rückkehr empfangen der Großherzog und die Großherzogin in Constanz das rumänische Königspaar, worauf sich die hohen Herrschaften zusammen nach Rmain begaben.

Die officiösen „Berl. Pol. Nachr.“ erklären die Mündiger Meldung, wonach den Einzelregierungen noch kein Entwurf einer reformirten Militärstrafverfahrens vorgelegt worden sei, für richtig. Indessen weist das Blatt darauf hin, daß nach den Erklärungen des Ministers v. Bronsart sich ein derartiger Entwurf im preussischen Kriegsministerium in Ausarbeitung befindet, der aber als preussischer Antrag dem Bundesrathe nicht eher vorgelegt werden könne, als bis er die Zustimmung des allerhöchsten Kriegsherrn gefunden habe. — Dennoch wäre die Hoffnung auf eine Reform des Militärstrafverfahrens doch noch nicht aufzugeben.

Die Nachricht, daß Deutschland und Frankreich zur Wahrung der Interessen der deutschen und französischen Staatsgläubiger Griechenlands gemeinsam vorgehen wollen, bestätigt sich gutem Vernehmen nach. Nur ist noch nicht bekannt, worin diese gemeinsame Action bestehen soll, vermuthlich in einer gemeinsamen Protestnote Deutschlands und Frankreichs gegen das Gebahren der griechischen Regierung in der schwebenden Schuldfrage. Ob England aufgefordert werden wird, sich diesem Schritt der beiden Mächte in Athen anzuschließen, daß muß noch dahingestellt bleiben. Wahrscheinlich will man in London versuchen, unter der Hand Zustände des Athener Cabinets speciell an die englischen Staatsgläubiger Griechenlands heranzuschlagen, was ja John Bull nicht unähnlich sähe.

In Frankreich scheint man entschlossen zu sein, das neue Anarchistengesetz mit aller Energie zu handhaben. U. A. sind auf Grund desselben drei Anarchisten wegen Verherrlichung des Attentäters Caserio und wegen anarchistischer Propaganda vom Schwurgerichtshofe zu Dijon zu drei Jahren Gefängniß bis fünf Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden. Die letztere Strafe wird den betreffenden Herren Anarchisten wohl etwas bitter schmecken, denn es ist doch etwas anderes, anstatt donnernde Brandreden gegen Staat und Gesellschaft in der goldigen Freiheit halten zu können, hinter Gefängnismauern für den „Kader von Staat“ Holz hacken oder Wolle spinnen zu müssen!

König Alexander von Serbien feierte am Dienstag seinen 18. Geburtstag, aus welchem Anlasse allerlei politische Ueberraschungen in Serbien bevorstehen sollten. Der jugendliche Monarch selber hat indessen die betreffenden Gerüchte in einer Unterredung, die er in Risch dem

Specialcorrespondenten der „Frankf. Ztg.“ gewährte, als unbegründet bezeichnet.

Chinesen wie Japaner sollen sich zu einem entscheidenden Schlage gegen einander aus allen Kräften rüsten, aus welchen Vorbereitungen sich die gegenwärtige Stille auf dem ostasiatischen Kriegstheater wohl erklären läßt. — Die englische Regierung hat die japanische Regierung benachrichtigen lassen, daß sie dieselbe für den Verlust an Eigenthum und Menschen bei dem Untergange des chinesischen Transportschiffes „Kowshing“ für verantwortlich halte.

Locales und Sächsisches.

Schandau. Das diesjährige August-Königschießen der hiesigen Schützengesellschaft fand am Sonntag und Montag in üblicher Weise statt. Leider hatte sich aber wieder, wie das schon beim diesjährigen „Königschießen“ der Fall war, ungünstiges, regnerisches Wetter eingestellt, welches allerdings die Festimmung etwas trübte; im Großen und Ganzen aber nahm das Fest den gewünschten Verlauf. Am Sonnabend Abend wurde dasselbe durch den Zapfenstreich und am Sonntag früh durch Reveille eingeleitet. Nachmittags 1 Uhr nahmen die drei Compagnien auf dem Marktplatz Aufstellung und erfolgte dann nach Abholung des Königs der Auszug nach dem Schützenhause, wo um 2 Uhr das Schießen begann. An demselben beteiligten sich 86 Schützen und waren von 258 abgegebenen Schüssen 3 Nagelschüsse zu verzeichnen. Herr Photograph Lieske, welcher sich belamntlich bereits beim „Königschießen“ die Königswürde errang, erzielte bei 37 Punkten den besten Nagelschuss. Das in den Annalen der Schützengesellschaft bis jetzt noch nicht zu verzeichnen gewesene Factum hat Herr Lieske fertig gebracht: genannter Herr erwarb sich in diesem Jahre zum zweiten Male die Königswürde. Die meisten Punkte (38) schoss Herr Fajerski. Auf dem Festtage herrschte am Sonntag Nachmittag, da sich das Wetter noch aufgebessert hatte, ein recht reges Leben und Treiben, sodas zu erwarten steht, daß in den verschiedenen dort aufgestellten Verkaufsbuden ein einigermaßen zufriedenstellendes Geschäft gemacht wurde. Zur Befestigung der Jugend waren eine sogenannte „Amerikanische Luftschiffahrt“ und ein „Carronnel“ auf dem Schützenplatze aufgestellt und erfreuten sich die Besucher derselben ziemlich starken Zuspruchs. Auch am Montag früh ermahnte uns die Reveille, daß der zweite „Schützen-Festtag“ angebrochen sei, jedoch, hatte man auf gutes Wetter gehofft, so hatte man sich getäuscht, denn es „nießelte“ den ganzen Tag. Dies konnte allerdings unsere brave Schützengesellschaft nicht abhalten, nachmittags 3 Uhr, zwar mit verhallten Fahnen, aber in strammer Haltung anzuziehen, und erfolgte demnach im Schützenhause die Proclamation des neuen Königs. Am Abend erfolgte bei bengalischer Beleuchtung der Einzug des Schützen-Corps in die Stadt, und waren bei demselben, wohl in Folge der „seuchten Atmosphäre“, große Lücken entstanden, was die eigentliche Festimmung wesentlich beeinträchtigte. Bei dem vom „Doppel-Schützenkönig“ veranstalteten Festsessen im „Gambrius“ fand sich die Festimmung aber in um so erhöhtem Maße wieder ein, um so mehr als Herr Bürgermeister Wied, sowie ein den hiesigen Schützen wohlbekannter und beliebter, zur Zeit für nur hier weilender Herr Tisch, wesentlich zur Erhöhung derselben in liebenswürdiger Weise beitrugen. Auch versuchten einige gleichfalls sehr beliebte Schützen den Pegasus zu besteigen, was allgemein große Heiterkeit hervorrief und die Anwesenden noch lange fröhlich zusammen hielt.

Der elfjährige Sohn eines hiesigen Beamten zog sich durch Verschlucken von Kirschkernen eine so heftige Blinddarmentzündung zu, daß noch kurzer Zeit der Tod eintrat.

Die hiesige Gebirgsvereins-Section veranstaltet heute Mittwoch, den 15. August eine Parthie nach Gohsdorf, Waldorfer Höhe, Senfsweg, Brinzhalmühle. Zurück zu Fuß oder mit Bahn. Die Dauer derselben beträgt 3 1/2 Stunde. Die Versammlung der Theilnehmer findet um 2 Uhr im Stadtpark vor Hotel „Lindenhof“ statt. Führer: Herr Lieske. Zahlreiches Erscheinen besonders der hier weilenden Aurgäste (Damen und Herren) ist erwünscht.

— Vom 1. Januar bis mit 11. August d. J. sind insgesamt 6527 beladene Fahrzeuge beim Kgl. Hauptzollamt zur Abfertigung gelangt.

— Zur Geschäftslage auf der Elbe schreibt „Das Schiff“ unterm 7. d. M.: Die letzten Tage brachten den Elbgegenden größere Niederschläge, und der dadurch herbeigeführte Wasserwuchs hat bewirkt, daß die Flußfrachten ab Hamburg wieder eine zurückgehende Bewegung erhielten. Die Flußfrachten von Hamburg betragen nach Magdeburg für Getreide und Düngemittel 24 Pf., Petroleum 30 Pf., Reis 40 Pf., Stückgüter 40/60 Pf.; nach Riesa-Dresden für Roheisen und Getreide 50/55 Pf., Düng- und Futtermittel 50 Pf., Reis 55 Pf., Stückgüter 60/80 Pf. für 100 kg. Seringe 80 Pf. für die Tonne; nach Teichen-Pauze 10 Pf. nach Ruffig 15 Pf. für 100 kg mehr als nach Riesa-Dresden. — In Magdeburg ist die jüngst berichtete Frachtenaufbesserung von kurzer Dauer gewesen, da auch hier die Wasserzunahme die Frachten wieder zum Rückgang brachte. Für Salz, in dem nur ein geringer Verkehr zu verzeichnen ist, wurden ab Schönebeck nach Hamburg 10 Pf. für 100 kg gezahlt, während für Zucker ab Magdeburg nach Hamburg 16/20 Pf. für 100 kg genommen wurden. — An den österreichischen Umschlagplätzen ist es in Zucker und Getreide zur Zeit still. Die Nachfrage nach Schiffraum für Kohlen ist ebenfalls gering, während das Angebot von leerer Schiffsahrt ziemlich reichlich ist. Die Kohlenfrachten ab Ruffig betragen nach Dresden 13/14 Mark für den Wagen, nach Magdeburg 20 Pf., nach Wittenberge 22 Pf. für das Doppelhohlfuder, nach Hamburg 8 Pf. für den Centner.

— Die Oesterreichische Nordwest-Dampfschiffahrts-Gesellschaft vereinbarte im Juli 1894 an Frachten 214 342 Mark, an Schlepplohn 128 816 Mark; seit 1. Januar an Frachten 1 234 871 Mark, an Schlepplohn 802 997 Mark.

— Nächsten Sonntag, den 19. ds. Mts., wird der letzte diesjährige Sonderzug mit den bekannten ermäßigten Fahrpreisen von Leipzig nach Dresden und der sächs. Schweiz mit dem Endpunkte Schandau abgefahren. Die Abfahrt des Zuges erfolgt vom Dresdner Bahnhofe in Leipzig 6 Uhr 10 Minuten früh. Die Benutzung der zahlreichen nach dieser Richtung im letzten Sommer abgefahrenen Sonderzüge war sehr stark, beförderten doch z. B. die am 29. Juli und 5. Aug. abgefahrenen Sonderzüge zusammen 4000 Personen.

— Bei Beginn der militärischen Herbstübungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, Postsendungen für die an den Übungen teilnehmenden Offiziere und Mannschaften nicht nach den in kurzen Zwischenräumen wechselnden Marschquartieren, sondern stets nur nach dem ständigen Garnisonorte zu richten. Für die richtige Leitung dieser Sendungen tragen demnach die Postanstalten Sorge. Zu diesem Zwecke ist es dringend notwendig, in der Aufschrift außer dem Namen (Vor- und Zunamen) den Dienstgrad und Truppenteile — Regiment, Bataillon, Compagnie, Escadron, Batterie u. s. w. und zwar auch bei den Sendungen an Offiziere — genau anzugeben. Mangelhafte Aufschriften können leicht erhebliche Verzögerungen in der Beförderung oder Bestellung der Marsch-Postsendungen zur Folge haben. Nach Maßgabe der in den Vorjahren gemachten Erfahrungen hat es vielfach zu Unzuträglichkeiten geführt, daß solche Sendungen an Offiziere und Einjährig-Freiwillige, für welche die Postverwaltung Garantie leistet — Pakete, Postanweisungen, Geldbriefe u. s. w. — mit der Bezeichnung „postlagernd“ bei den im Marsch-Gelände gelegenen Postanstalten eingegangen sind. Bei der Abholung derartiger Sendungen ist sehr häufig der Mangel an genügenden Ausweis-papieren festzustellen gewesen, wodurch für die Empfänger sowohl als auch für die betreffenden Postanstalten vielfach Weiterungen entstanden sind.

— In dem zum Landbestellbezirk des Postamts in Hohnstein (Sächs. Schweiz) gehörigen Ort Cunnersdorf wird am 17. August d. J. eine Posthilfsstelle eingerichtet.

— Die neuen Jahres-Zagblätter auf das Jagdjahr 1894/95, welche diesmal die graue Farbe tragen, gelangen zur Ausgabe.

— Die Schwolben scheinen uns in diesem Jahre sehr früh verlassen zu wollen, da schon Mengen von Schwolben in geordnetem Zuge gegen Süden flogen.

— Alle Pilzfischer klagen darüber, daß der Pilzwuchs seit einigen Jahren außerordentlich zurückgegangen sei. Der Preis für das letztere Gericht ist von Jahr zu Jahr gestiegen. Das Zurückgehen des Pilzwuchses erklärt sich daraus, daß viele Pilzfischer die Schwämme stets mit den Wurzeln entfernen und so das Fortbestehen der Pflanzen gefährden. Alle Pilzfischer mögen sich daher fortan bei ihrer Arbeit eines Messers bedienen, um die Pilze abzuschneiden, nicht aber aus dem Boden zu rupfen.

— Die von den socialdemokratischen Blättern öfters gebrauchte höhnische Bemerkung, „daß es in der deutschen Turnerschaft bißelt“, wird jetzt durch die vom Geschäftsführer der deutschen Turnerschaft, Dr. Vock-Kindeman, veröffentlichte Erklärung des Verbandes am 1. Januar 1894 auf's Neue recht schlagend widerlegt. Hiernach hat sich die Zahl der Turnvereine innerhalb der deutschen Turnerschaft von 4722 im Vorjahre auf 5023 vermehrt, mithin sind 301 Vereine neu hinzugekommen. Diese Turnvereine verteilen sich auf 4270 Orte (gegen 3992 Vereineorte im Vorjahre), mithin haben sich die zur deutschen Turnerschaft gehörigen Turnvereine wieder in 278 Orten neu eingeführt. Die Zahl der Einwohner in diesen 4270 Vereinstorten beträgt 27 130 834. Die Zahl der Vereinsangehörigen über 14 Jahre ist von 469 655 im Vorjahre auf 490 455 Mann gestiegen, also um 20 757 Mann oder 4,2 Prozent. Auf 55,3 Dörferbewohner kommt ein Turnvereinsmitglied. Die Zahl der an den Turnübungen teilnehmenden Turner beträgt 257 910, demnach reichlich 52 Proc. aller Vereinsangehörigen. Die Zahl der Jüglinge, also der 14—17 bzw. 18 Jahre alten Vereinsangehörigen hat sich von 70 578 auf 75 483 erhöht, also um 4905 Mann oder 9 Proc. Turnplätze besitzen jetzt 710 Vereine gegen 666 im Vorjahre, vereinstätige Turnhallen besitzen 362 gegen 340 Vereine im Vorjahre. Eine ernste Mahnung an alle Vereine und deren theilnahmslose Mitglieder richtet der Geschäftsführer bei dem Hinweis auf die Thatsache, daß in Kreis IIIb und XIV eine Abnahme von vereinstätigen Turnhallen um zwei bzw. eine Turnhalle stattgefunden hat, indem dieselben den freien Turnvereinen in die Hände gefallen sind. Solche Ueberumpelungen durch socialdemokratische Turner mögen

allen nationalgesinnten Turnvereinsmitgliedern eine Lehre und Warnung sein!

Schöna. Einladend, wie der überaus prächtige und zahlreiche Festschmuck, der unsere Häuser und Straßen zierte, so war auch das seltene Fest der Fahnenweihe des hiesigen Militärvereins. Viel Mühe hat es dem Comité gekostet und viel Ausdauer allen denen, die an der Verwirklichung dieses Schmuckes eifrig beteiligt waren, sie sind aber sämtlich dadurch belohnt worden, daß dieses Fest in der besten Weise verließ und zur rechten Zeit auch des Himmels Blau und der liebe Sonnenschein zur Geltung kamen. Den Festtag verkündeten schon frühzeitig Böllerschüsse, die oben im Dorfe, unten an der Hirschwühle und an der Station Schöna grölzt wurden und somit auch die Fernwohnenden auf diesen Tag aufmerksam machten, während den Bewohnern von Schöna die lustigen Weisen einer Revue zu Gehör kamen. Schon zeitig war Jung und Alt auf den Weinen, um die Ankunft der ersten auswärtigen Gäste nicht zu verpassen, freilich mußten dieselben bis nach 11 Uhr warten, denn von dieser Zeit an bis Nachmittag 2 Uhr vollzog sich der Empfang der Militär- und Veteranenvereine. Als die ersten am Plage sind die königlicher Kameraden zu nennen, welche die gebotene Zeit dazu benutzten, den nahe gelegenen Birkstein zu ersteigen, um die alte Birksteinwirthin zu begrüßen. Die zuletzt eintreffenden Kameraden waren die Teichener und Arnsdorfer mit ihren Fahnen und einem Musikchor. Wie allen Kameraden aus Oesterreich wurde ihnen schon an der Station Schöna ein herzlicher Empfang zu theil. Wie bestimmt, erfolgte kurz nach 3 Uhr Sammelruf, worauf sich der stattliche Zug von nahezu 600 Theilnehmern in schnellster Zeit formirte und nach Abholung der Festjungfrauen und Ehrengäste in Bewegung nach dem geräumigen und so schön gelegenen Festplatz setzte. Den nun folgenden Weichen leitete ein Festgesang: „Das ist der Tag des Herrn“, vorgetragen vom Männergesangsverein Schöna, ein, worauf Herr Otto Kühn, als Vorstand des Militärvereins, den erschienenen Kameraden ein herzliches „Willkommen“ entgegenbrachte, ebenso begrüßte Herr Gemeindevorstand D. Fering im Namen der Gemeinde die werthen Gäste und forderte die Versammelten zur Treue zu König und Vaterland, zu Kaiser und Reich auf. In poetisch gewählter Form hielt Fräulein Ehtlich eine Ansprache bei Ueberreichung des kostbaren Banners an den Verein, welchem Kleinode Herr Kirchschullehrer Jäpel in sehr vortrefflicher Rede die Worte gab. Redner hob zunächst hervor, daß es eine Ehre zu wahren, einen Tag zu feiern gelte, der hier für alle Zeiten ein Grenz- und Markstein sein soll und legte seiner Rede drei Wünsche zu Grunde: Die neue Fahne sei stets eine Erinnerung an Deutschlands Siege und Kriege, sei seiner eine Aufmunterung zur Vaterlandsliebe und eine Ermahnung zur Eintracht. Reicher Beifall lohnte den schweidigen Sprecher, der dadurch die rechte Feststimmung erweckt hatte. Bei Entfaltung und Uebergabe der prächtigen Fahne ertönten Böllerschüsse und galt es hierauf das vom Jugendverein gestiftete Banner dem Fahnenträger zu überreichen. Der stellvertretende Bezirksvorsteher, Herr Wünsche, überreichte sodann das prächtige Geschenk Sr. Maj. König Albert, dem Protector von Sachsen Militärvereins, und schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Hoch auf unsern allgeliebten König, das begeisterten Widerhall fand und die Festversammlung die Sachsenhymne anstimmte. Diefem Geschenke folgte die Uebergabe der Kaiserfahne, wobei Herr Wünsche betonte, daß diese Fahne wohl selten einem sächs. Militärverein zu theil wird, weshalb der hiesige Verein besonders mit Stolz auf diese Fahne blicken kann. Die Festversammlung gab ihre Freude über dieses Geschenk durch den Gesang „Deutschland, Deutschland über Alles“ kund. Weitere Spenden, theils Fahnenstreifen, theils Fahnennägel überreichten unter trefflichen Sinnenwörtern und Reden der Gemeinderath zu Schöna, die Fahnenspathen, die Jungfrauen von Schöna, die Frauen der Militärvereinsmitglieder, der Festverein Schöna Reinhardsdorf durch Herrn Ufermeister Vint, der Militärverein Rumbachsdorf, von Ullersdorf, Könnigstein, der Militärverein Schandau mit Umgegend durch Herrn Fäusel, die Militärvereine Littendorf und Sebnitz, Wühlau und Rosenthal, Langenheuerdorf, Pirna (Eintracht), Militärverein Reinhardsdorf durch Herrn Kühn, welche in höchst gelungener poetischer Form dabei Gelegenheit nahmen, in echt deutscher Weise die erschienenen Kameraden aus Oesterreich zu ehren. Ferner der Kriegerverein von Schandau und Umgegend, der Stadt Teichener Kriegerverein, der Veteranenverein von Niedergrund, Arnsdorf, Herrnsrothenberg, die sächs. Feuerwehrein Reinhardsdorf und Schöna, der Gesangsverein beider Ortshäuser, sowie die Militärvereine von Stolpen und Pirna I. Das Mitglied Schöna schloß für allen diesen prächtigen Festschmuck in wohlgerührten Worten seinen Dank ab, worauf der Gesangsverein als „Schlußstück“ „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“ zum Vortrag brachte. Hierauf bewegte sich mit entfaltetem Banner der stattliche Festzug durch den Ort und trat am Erbgerichtesgäßchen ab, damit die Festtheilnehmer an dem Festball und sonstigen vergnügten Zusammenkünften teilnehmen konnten. Gegen 6 Uhr stifteten sich einige Vereine zur Rückkehr nach der Heimath, sie alle verabschieden, einem herrlichen Feste beigesteuert zu haben und gastliche Aufnahme gefunden zu haben. Wie am Tage, so verstand man es auch am Abend an der Station Schöna durch Abfeuern von Böllerschüssen und Illumination die Kameraden zu ehren. Ganz besondere Erwähnung verdienen alle die fleißigen Frauen und Jungfrauen u. s. w., welche den so reichen Schmuck und Blumenschmuck bewirkt hatten. Die Zahl der auf dem Festplatze erschienenen konnte weit über 1000 Personen betragen. L.

Am 10. ds. kurz vor Frickabend hat sich in Halberstadt im Steinbrüche des Herrn V. Grafen-Königsstein noch ein Unglück zugetragen, indem die unrichtig gerathenen Steinbrücker Gräbner und Helbig durch Herinbrechen des Steines zu Schaden kamen; dem Einen ist ein Bein gebrochen und dem Anderen die eine Ferse zerdrückt worden. Der schwer verletzete Gräbner ist am Sonntag früh noch nach Dresden in das Carolahaus überführt worden.

Am Freitag Nachmittag ereignete sich in der Nähe des Bahnhofs in Neustadt b. E. ein recht betrübender Unglücksfall. Ein fünfjähriger Knabe, Sohn eines dasigen Ziegelarbeiters, kam wegen eines plötzlich aufstretenden Steinnes unter ein mit Ziegeln beladenes Gesährt und wurde durch das über seinen Körper gehende Rad sofort getödtet.

In einem Weinberge in Wachwitz wurden bereits

reife Trauben vorgefunden. Die Weinrate verspricht übrigens eine sehr gute zu werden.

Dresden. Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich August ist am Montag früh mit dem Schützen Regiment zu dem Gefechtschießen bei Grumbach angetreten. Se. königliche Hoheit wird im Albert-Salon zu Tharandt einen achtstägigen Aufenthalt nehmen. Am 20. d. M. trifft der Prinz in Freiberg ein und bezieht dort Quartier. Se. königl. Hoheit hat mit Rücksicht auf den rein militärischen Charakter seiner Anwesenheit für jeden Empfang durch königliche und städtische Behörden dankt lassen.

— Die Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt erließ folgende Bekanntmachung: „Da das Veranlassen von Demonstrationen durch das Auffspielen oder Abhängen parteipolitischer Plakate bei Gelegenheiten der Abhaltung öffentlicher Tanzveranstaltungen mit dem Zwecke dieser Vergnügen unvereinbar ist, auch derartige Demonstrationen geeignet erscheinen, bei den Anwesenden, die anderen Richtungen angehören, Anstoß zu erregen und zu Conflicten, somit aber zu Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung zu führen, so wird im Einvernehmen mit dem Dresdener Bezirksauschüsse alles Auffspielen und Abhängen parteipolitischer und tendenziöser Plakate, wie z. B. der Arbeitermarzelliste, des Arbeiterbundesliedes, des Erfurter Socialistenmarsches und von dergl. Plakaten bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe bis zu 150 Mk. bez. 14 Tage Haft hiermit untersagt.“

— In einem Dresdner Hotel wohnte jetzt etwa acht Tage lang eine Dame mit einem Kinde und einer älteren Frau, die sich für die Kinderfrau ausgab. Sie wußte sich mit dem Schein einer großen Wohlhabenheit zu umgeben, indem sie erzählte, daß sie sich Pferd und Wagen anschaffen und in der Pöhnitz auch eine Villa kaufen wolle. Den Portier lud sie ein, gelegentlich einmal mit ihr zu kommen, um sich ein Villengrundstück mit anzusehen. Unter diesen Umständen creditirte man unbedenklich, so daß sie bald gegen 70 Mk. Schulden gemacht hatte. Pögnlich erfuhr der Wirth, daß die Person die Tochter eines Nachwächers von auswärts und eine schwindelhafte, ganz mittellose Person, die Kinderfrau aber ihre eigene Mutter sei. Man legte ihr nun sofort die Rechnung vor. Sie wollte dieselbe sogleich bezahlen, entfernte sich aber bald darauf mit Mutter und Kind aus dem Hotel und wurde noch nicht wiederverlangt.

— Am Sonntag Nachmittag kam auf der Vogelwiese ein munterer Reihod angelandet, der auf Neustädter Seite ins Wasser gegangen und quer durch die Elbe geschwommen war. Er wurde von einigen Arbeitern eingefangen und in das auf der Vogelwiese befindliche Polizeibureau geschafft. Später ist er dem Zoologischen Garten übergeben worden.

— Ein bei einer Dresdner Firma in Stellung befindlicher jugendlicher Stadtreisender wurde dieser Tage verhaftet, weil er seiner Firma nach und nach gegen 1400 Mk. unterschlagen hatte. Das Geld war bereits verthan, als die Sache an's Tageslicht kam. Den Rest der Summe hatte er auf der Vogelwiese verjubelt.

Die 2000. Locomotive, welche aus den Werkstätten der Sächsischen Maschinenfabrik zu Chemnitz, vormals Rich. Hartmann, hervorgegangen ist, wurde am 10. August Nachmittag, festlich geschmückt, durch die Stadt Chemnitz zum Bahnhof befördert. Die genannte Firma (damals Rich. Hartmann) brachte die erste Locomotive am 7. Februar 1848 zur Ablieferung; sie enthielt den Namen „Glück auf“ und war für die Sächsischen Staatsbahnen bestimmt. Anfangs entwickelte sich die neue Betriebsabtheilung nur ganz allmählich, bis sie, nach Erbauung einer großen Montanwerkstatt im Jahre 1868, größere Ausdehnung annahm.

Im Pfarrhause zu Lauterbach ist in der Nacht zum Sonnabend ein äußerst frecher Einbruch verübt worden. Zwei Individuen haben sich vertheidigt in das Innere des Hauses begeben, die daselbst befindlichen Zimmer nach Geld und Werthgegenständen durchsucht, aber nichts gefunden und sich schließlich damit begnügt, ihre Stämpfe zu wechseln. Ihr weiterer Besuch hat der Vorathskammer gegolten. Aus zwei Schlafzimmern entwendeten sie trotz der um Hilfe rufenden Anwesenden einige Kleidungsstücke, durchstöberten hierauf das Arbeitszimmer des Pfarrers und eigneten sich etwa 10 Mark, die sie vorfanden, an. Inzwischen erwachte der Pfarrer und gab aus dem Fenster heraus Revolver-schüsse ab, wodurch die Diebe veranlaßt wurden, die Flucht zu ergreifen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm ist im gegenwärtigen Augenblicke in England meistgefeierte Persönlichkeit. Das englische Volk fühlt sich gerührt durch die regelmäßig wiederkehrenden Besuche des deutschen Monarchen und kennt nur die eine Sorge, daß dem hohen Gaste nirgend Anlaß geboten werde, sich über englische Institutionen, namentlich über Herr und Flotte, ein ungünstiges Urtheil zu bilden. Deshalb betonen denn auch englischeblätter anlässlich des bevorstehenden Besuches des Vaters von Albeislot durch den Kaiser schon im voraus, der hohe Herr werde, als gründlicher Kenner der eigenartigen britischen Heeresorganisation, berücksichtigen, daß der größere Theil der körperlich ausgebildeten und vollkräftig entwickelten Soldaten sich entweder auf auswärtigen Stationen oder in der Reserve befindet. Sie meinen, wenn Kaiser Wilhelm nach Indien ginge, würde er dort eine musterhafte britische Armee finden, welcher er seine Anerkennung nicht vorenthalten könnte. Was die Flotte betrifft, so braucht Se. Majestät nicht so weit zu reisen. Obwohl die Mandoverstotten den wesentlichsten Theil der englischen Seemacht zeitweilig absorbiren, könnten dem Kaiser doch unweit der Whigt einige schöne Musterthys vorgeführt werden. Es sei lebhaft zu bedauern, daß Kaiser Wilhelm nicht früher gekommen, um sich an Bord einer der Mandoverstotten einschiffen zu können. Vielleicht würden ihm ihre Evolutionen die Ueberzeugung verschaffen, wenn er dertor noch bedürfe, daß England noch immer die erste Seemacht der Welt sei.

— Anlässlich des Erdbebens in Konstantinopel hat der Kaiser 10000 Mk. bewilligt, davon sind 5000 Mark zu allgemeinen Zwecken der Unterstützung Geschädigter bestimmt. Die übrigen 5000 Mark sind ausschließlich der deutschen Schule von Konstantinopel zugewendet.

— Der deutsche Reichsschiffahrt nach Rußland steht eine empfindliche Schädigung bevor, nachdem die Verwaltung der russischen Südwestbahnen ermächtigt worden ist, Agen

turen in den Häfen Nizza und Liban zu errichten. Diese Agenturen werden die vom Auslande ankommenden Waaren annehmen und für ihre Beförderung nach dem Innern sorgen, wobei billige Sonderpreise zur Anwendung kommen sollen. Für den Frachtverkehr auf der Weichsel dürfte das eine wesentliche Einschränkung herbeiführen.

Seit dem 8. August ist in Zerbst ein 13-jähriges Mädchen Namens Zimmermann spurlos verschwunden. Es war mit einem kleineren Mädchen von Pulspforda vom Kirchenschiff gekommen, als ihnen ein Mann begegnete, der der Zimmermann fünfzig Pfennige bot, wenn sie ihm eine Kiste nach der Stadt trüge. Da der Mann das andere Mädchen zurückwies, ist dieses allein gegangen. Am 11. August verbreitete sich nun in Zerbst die erschütternde Kunde von dem Aufhinden der Leiche des Mädchens. Sie wurde unweit des neuen Gottesackers gefunden. Die Vermuthung, daß an dem Kinde ein gemeines Verbrechen verübt sei, hat sich leider bestätigt. Die Gerichtscommission hat ferner festgestellt, daß das bedauernswerthe Kind von dem Unhold durch einen Schnitt von der Gurgel bis zur Wirbelsäule getödtet worden ist.

In Zamburg wurden in der Nacht zum 8. August beim Geldwechsler Bundheim zwei Geldspindelräuber auf frischer That ertappt. Einer wurde verhaftet, der zweite ist entkommen. Bei dem Verhafteten wurden eine große Anzahl Einbrecherwerkzeuge und 700 Mk. bares Geld vorgefunden.

Ungewöhnliches Interesse bringt man diesmal der am 19. d. M. in Wilhelmshafen zusammenrückenden Flottenübung entgegen. Als Flaggschiff wird dabei der erste neue Hochseepanzer „Wörth“, der eine Besatzung von 800 Mann mit sich führt, Verwendung finden. Im Ganzen wird die Flotte, die auch unter den Augen des Kaisers manövrieren wird, 52 Kriegsschiffe stark sein — eine stattliche Marinemacht.

Breslau. Das Deutsche Turnfest schließt ab mit 258,000 Mk. Ausgaben und 235,600 Mk. Einnahme. Der Garantiefonds wird wahrscheinlich nicht in Anspruch genommen werden. Der von der Stadt Breslau mit Prinzipalhaft gezeichnete Betrag dürfte zur Deckung des Fehlbetrags ausreichen, wenn nicht ganz unerwartete Nachforderungen geltend gemacht werden.

Der Kreis Schlochau-Dentschkrona und mehrere andere Orte wurden von einem fürchterlichen Gewitter mit orkanartigem Sturm und Hagelschlägen heimgesucht. Auf mehr als zwanzig Stellen haben Blitschläge Scheunen mit Erntevorräthen eingestürzt. In vielen Ortschaften wurde das noch nicht abgeerntete Getreide, sowie die Obsternte total vernichtet. Tausende Personen sind vom Blitz getroffen.

Nachdem der Großherzog von Hessen das Gnaden-gesuch des zum Tode verurtheilten 19-jährigen Raubmörders Rohrbacher verworfen, wurde derselbe am Sonnabend früh im Gefängnißhause zu Mainz durch den sächsischen Scharfrichter Brand mittelst des Fallbeiles hingerichtet.

St. Petersburg. Die „Kön. Ztg.“ meldet aus St. Petersburg: Vielfach wurde am Vermählungstage der Großfürstin Xenia eine Amnestie für leichtere Verbrechen erwartet, welche jedoch nicht erfolgte.

Wien. Ein zwölfjähriger Räuber sah am 8. August auf der Ankagebank in der Person des Schulknaben Leopold Lindner aus Zena. Am 25. Juni suchte sich Lindner unter dem Vorgeben, daß er nicht nach Hause kommen dürfe, bei dem Landwirth Saupe in Ziegenhain Aufnahme zu verschaffen und wurde dort befestigt. Kurz darauf kam er wieder in das Haus, traf aber nur Frau Saupe anwesend. Letztere bat Lindner, ihrem Mann Essen auf das Feld zu bringen. Dies that er, brachte auch das Geschirr wieder

zurück und benutzte sein Alleinsein im Hause dazu, aus einem Glasfrank 60 Pf. zu entwenden, welche in einer Sparbüchse lagen, riß dann ein Pappfäßchen auf, aus dem er ein Webaillon entnahm, und eignete sich noch im Keller ein großes Stück Schinken an. Kurz darauf ging er nach dem „Lustschiff“ zu; es begegnete ihm Emma Rosuburg, elf Jahre alt, welche von Zena nach dem „Lustschiff“ zu gehen beabsichtigte. Nachdem er mit derselben ein Stück gegangen, hielt er ihr ein Messer drohend mit den Worten entgegen: „Geld her, oder ich nehme dir das Leben.“ Die Kleine ließ ihre Handtasche aus Angst fallen, und der Angeklagte entnahm aus derselben zwei Eier, zwanzig Pfennig und ein Stück Brod. Der Angeklagte wurde wegen einfachen Diebstahls und Raubes zu einer Gesamtstrafe von sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Oesterreich. Kaiser Franz Josef hat für die beim Erdbeben in Konstantinopel Verunglückten den Betrag von 10000 Frcs. gependelt. Ein kleiner Theil der Summe wird der durch das Erdbeben etwas beschädigten Pöpstlichen Kirche Santa Maria in Pera zugewendet. Diese kaiserliche Spende hat in den türkischen Kreisen einen ausgezeichneten Eindruck hervorgerufen. Die zu Gunsten der durch das Erdbeben Verunglückten eingeleiteten Sammlungen belaufen sich bereits auf über 400000 Frcs.

Wien. Anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers ist ein Comité zusammengesetzt, um Vorbereitungen zur Gründung von Erziehungsanstalten für Kinder armer Gewerbetreibender und Arbeiter zu treffen. Die Geldmittel soll ein großer, sich auf das ganze Reich erstreckender Verein beschaffen.

Von einem tragischen Vorkommniß wird aus Lemberg berichtet. In Sokal gereth ein zwölfjähriger Knabe beim Baden in dem Angluffe in einen Wirbel und sank unter. Die Mutter und die Schwester sprangen dem Verunglückten nach und ertranken; der Knabe wurde dagegen gerettet. Die ertrunkene Frau war Mutter von sieben kleinen Kindern.

Die Bezirkshauptmannschaft Gablitz hat auf die Ergreifung des Räubers Kögler einen Preis von 500 Kronen ausgesetzt. In der Kundmachung, welche den Behörden und allen Gendarmen-Posten des dasigen Bezirks übermittleit wurde, heißt es, daß auch Derjenige diesen Betrag erhält, welcher den Sicherheitsbehörden oder deren Organen solche Nachrichten, Mittheilungen oder Anleitungen ertheilt, welche geeignet sind, die Festnahme Köglers zu ermöglichen. Ferner wird Jedermann gewarnt, dem Räuber Kögler Untertunft oder irgendwelchen sonstigen Vorwand zu leisten, da sich der Betreffende dadurch eines schweren Verbrechens schuldig macht und die strengste Strafe zu gewärtigen hat.

Italien. Die Bestimmungen der italienischen Anarchistengesetze werden mit einer Schnelligkeit und Energie zur Anwendung gebracht, welche unter dem Verbrechergesindel eine förmliche Panik erzeugt und die Wuth seiner socialdemokratischen Zuhälter auf den Gipfel getrieben hat. Herr Crispi wird in der ganzen anarchisch-socialdemokratischen Presse zum Zielpunkt der niederträchtigsten Angriffe gemacht. Das böse Gewissen bildet in dieser Anfeindung seitens der Umsturzparteien die mächtigste Triebfeder. Der von Herrn Crispi veranstaltete anarchistische Rekrutentzug nämlich in einer Weise reinigend und klärend auf die dumpfe geistige Atmosphäre, die so lange über dem öffentlichen Leben Italiens gelagert hatte, daß der Contrast gegen früher in die Augen springt und selbst solche Leute zu Anhängern des Crispi'schen Vorgehens bekehrt, welche bisher allen Anarchismen principiell feind waren, weil sie eine Verächtlichmachung der bürgerlichen Freiheit davon besorgten. Jetzt werden sie mit Stimmen gewahrt, daß die bürgerliche Freiheit sich in demselben Maße entfaltet, als der Vann aus

den Gemüthern weicht, den der Anarchistenschrecken um sich her verbreitet. Die einzigen, welche von dem Belzuge der italienischen Behörden gegen die Anarchisten sich weniger erbaut fühlen, sind die französischen Polizeibehörden, weil das in die Enge getriebene Worbhandicraftum jetzt in hellen Haufen französischen Boden aufsucht und der französischen Polizei, der die meisten italienischen Anarchisten persönlich unbekannt sind, viel zu schaffen macht.

Die Mailänder Blätter melden, daß sich die Mutter Caserio's, geleitet von dessen Bruder Luigi Caserio, Weinwirth in Mailand, nach Paris begiebt, um die Gemahlin Cassimir-Perier's und Madame Carnot anzusehen, ihren Einfluß zu Gunsten Caserio's geltend zu machen.

Rußland. Petersburg. Die nachträglich gemeldet wird, ist das neuvermählte großfürstliche Ehepaar am Hochzeitstage einer schweren Lebensgefahr ausgesetzt gewesen. Das junge Paar fuhr in einem Dreigespann nach dem einige Werst entfernten Kopschinsker Palais. Längs des Weges waren Harztaunen aufgestellt, aus denen Raketen und bengalische Flammen emporstiegen. Der Kutscher wurde durch die Flammen so geblendet, daß er eine auf dem Wege befindliche Brücke nicht genau sah. Nur ein Pferd kam auf die Brücke; die beiden anderen stürzten in den Graben und rissen den Wagen mit sich, der sich überschlug. Die Großfürstin stürzte über ihren neben ihr sitzenden Gemahl hinweg in den Graben und zog sich einige nicht bedeutende Abschürfungen im Gesicht, sowie eine Verstauchung der rechten Hand zu. Der Großfürst blieb ganz unverletzt, während der Kutscher schwere Verletzungen erlitt. Da die Unfallstätte nur 1 1/2 Werst von Peterhof entfernt war, so wurden sofort Aerzte zu Hilfe geholt. Das Kaiserpaar fuhr auf die Meldung von dem Unfälle alsbald nach dem Kopschinsker Palais.

Die Cholera greift in Polen immer weiter um sich. In den letzten vier Tagen hatte die Stadt Warschau 121 Erkrankungen, 52 Todesfälle; Gouvernement Warschau 276 Erkrankungen, 107 Todesfälle; Gouvernement Alce 485 Erkrankungen, 208 Todesfälle; Gouvernement Radom 218 Erkrankungen, 89 Todesfälle; Gouvernement Plock 54 Erkrankungen, 33 Todesfälle.

Literarisches.

Wie der Vogel Phönix, von dem die Sage erzählt, daß er in einem gewissen Alter sich selbst verbrennt, um aus seiner eigenen Asche verjüngt und herrlicher als zuvor wieder zu erstehen, so gewähren uns auch einzelne Journale, wenn sie einen alten Jahrgang vollendet haben, das erfreuliche Schauspiel eines neuen, schöneren Erscheinens. In diesen Journalen gehört in allererster Linie das weitverbreitete und ungemein beliebte Familienblatt „Illustrirte Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt), von welchem soeben das erste Heft seines 43. Jahrganges erschienen ist. Die Gediegenheit des mannigfaltigen Leses hat mit der wahrhaft künstlerischen Pracht des Bilder Schmuckes gleichen Schritt. Zwei größere erzählende Dichtungen eröffnen den Jahrgang, der überaus fesselnde Roman: „Was ist Glück?“ von Alexander Köner, dessen Namen für sein Werk bürgt, und die tannenduftige, echte Schwarzwaldbelle: „Auf dem Abtberg“ von A. Steindorf. Eine reizende Geschichte vom „kleinen dummen Deiner“ erzählt uns in zu Herzen gehender Schlichtheit M. Herbert. Alexander Köner schildert in höchst lebendiger Weise „Das Schlachtschiff in Thätigkeit“ und ist in der glücklichen Lage, seine Ausführungen durch vorzügliche, lebenswahre Illustrationen zu veranschaulichen. Es ist nicht möglich, hier die Fülle all der unterhaltenden, anregenden und belehrenden Artikel dieses ersten Heftes des neuen Jahrganges der „Illustrirten Welt“ einzeln aufzuführen. Auch alle die ausgezeichneten Illustrationen aufzuführen, wäre eine vergebliche Mühe, nur der wundervollen Kunstleistung wollen wir noch kurz Erwähnung thun, es ist eine in Farben ausgeführte Wiedergabe des poetischen Bildes „Maienlust“ von E. Richter. Die „Illustrirte Welt“ wird auch in dem neuen Jahrgang sich als eine wahre Freundin und Beraterin für Familie und Haus erweisen, bei der jedermann gerne Erholung, Belehrung und Rath suchen und immer finden wird. Das erste wie auch jedes der folgenden Hefte ist durch jede Sortiments- und Colportage-Buchhandlung für den überaus billigen Preis von 30 Pf. zu erhalten.

Sparkasse Schandau.

Geöffnet: V. 9—1, N. 3—6 Uhr.
An- u. Verkauf v. Werthpapieren.

Geöffnet für Ein- und Auszahlungen Mittwochs und Sonnabends von 9—12 Uhr vormittags und überdies für Einzahlungen täglich von 2—4 Uhr nachmittags. Zinsfuß für Einlagen 3 1/2 %.

Filiale der Vereinsbank z. Pirna in Schandau. Bade-Bankgeschäft u. Wechselstube. Geöffnet: V. 9—1, N. 3—6 Uhr. Discontirung von Wechseln.

Bernh. Knauth's
echtes
Arnika-Haaröl
mit gefeslich geschüttem Etiquett
schützt untrüglich gegen Haarausfall,
Kopfschuppen, resp. Frauenkopfschmerz,
befördert den Haarwuchs,
kräftigt den Haarboden. Fläschchen
zu 50 und 75 Pfg. in Schandau
allein echt bei
Otto Böhme, Drogenhandlung.

An Wirkung unübertritten.
ermania-lomade
Kahlköpfe! O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!
Achtung! Machen Sie sich nicht selbst böse! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gubier's Germania-Fomade, welche sich in keiner Form glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erhaltung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achtung! Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „Gubier“ auf jeder Flasche steht, da ich nur die Original-Fabrikanten kenne.
Kahlköpfe! Wo kann ich denn Gubier's Germania-Fomade wirklich echt kaufen?
Achtung! Direkt durch H. Gubier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6.

oder in Schandau bei Herrn **Paul Homann**,
— à Flacon 1 Mk. — Basteiplatz.

Ueberraschend
in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten
Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Leberflecke etc. ist anerkannt:
Bergmann's Carboltheerschwefelseife
von **Bergmann & Co.** in Dresden-Radebeul
(mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
à Stück 50 Pf. bei Apotheker **Pfäug.**

Bekanntmachung.
Die der Gemeinde Rathmannsdorf gehörende diesjährige **Obstnutzung** soll **Sonnabend, den 18. August d. J.** Nachmittags 6 Uhr in der **Henkel'schen Restauration** hierorts unter vorheriger Bekanntgabe der Bedingungen öffentlich verpachtet werden.
Rathmannsdorf, am 14. August 1894.
Der Gemeinde-Vorstand.
Endler.

Geübte Blumenarbeiterinnen
finden sofort dauernde Beschäftigung bei
Ida Hochhäuser,
Markt No. 23.

RHENSER BRUNNEN
Vortreffliches Tafelwasser. RHENSER Rh
Jährl. Versandt: 3—4,000,000 Gefässe.
Weltausstellung Chicago: Höchste Auszeichnung. (K 291 G a.)
Niederlage bei:
O. Zschachlitz.

Haasenstein & Vogler, Act.-Ges.
Erste und älteste Annoncen-Expedition
Dresden, Wilsdruffersr. 61, neben der Dresdner Bank.
Annahme von Inseraten für alle existirenden Blätter des In- und Auslandes.
Tarifmäßige Preise. Höchste Rabatte. Coulaenteste Zahlungsbedingungen.
Vertreten in Schandau a. S. durch Herrn **Gustav Vossad.**

Eine neuemeltende
Nutzkuh
steht zum Verkauf bei
Carl Strobach,
Wirtschaftsbef., Papstsdorf.

Ministeriell beantragte
Beamten-Schule Nerchau.
Gründliche Vorbereitung für den
Gemeinde-, Post-, Eisenbahn- u.
Privatdiens. — Kursus 2-jährig.
Prospecte gratis und portofrei.

Ein kleines Dachlogis
ist zum 1. October an ruhige Leute zu **vermieten.** Zu erfragen in der Expedition der **Elbzeitung.**

Gute Kellerei
gesucht,
welche sich für ein
Flaschenbier-Geschäft
eignet.
Off. u. K. K. 15 postlag. Oschatz erb.

Gasthof
Rathmannsdorfer Höhe.
20 Min. von Schandau.
Früchtige Aussicht und schattiger
Waldgarten.
Gute Speisen und Getränke.
Hochachtungsvoll
E. Meißel, Besitzer.

Privat - Mittagstisch
russ. Willen, Krippen.
Speisesaal, grosse Gärten,
— schattiger Park u. Wald. —
Dafelbst:
Sommerwohnungen und Pension.

Schandau, Poststrasse 140. **Seifen-Fabrik** Schandauerstr. 174c. Sebniß, Markt 153.

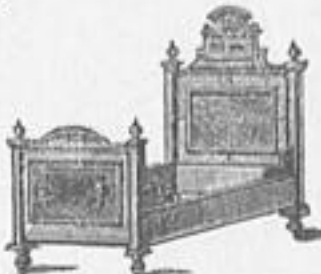
Richard Riehme

empfehlen sein Fabrikat in nur reeller Waare:
Niegel- u. Schmierseifen, Toilette- u. medicin. Seifen, Pommade, Haaröl, Odeur, Wachswaaren, bestes Speiseöl, Kaiseröl, Petroleum, Kerzen, Stärke, Soda u. s. w.
 einer geneigten Beachtung.



Möbel-Lager

von **Gustav Zschaler**, Schandau, Badstr. 182.
 Bestellungen nach Zeichnung werden schnell, solid und billig ausgeführt.
Lager wasserfest verbleimter Stuhl-Journis s. s. e.



Teichels Weizen-Malz-Kaffee

im Geschmack und Nährwerth das Vorzüglichste.
 Dresden Kaffeesurrog.-Fabr. vorm. Teichel & Claus in Mägeln, Bez. Dresden.
 Vorrätig in den meisten Colonialwaaren-Handlungen.



Dampfkesselfabrik F.L. Oschatz, Meerane i. S.

Dampfkessel

vorzüglichster Constructionen, in vollendetster Ausführung bis zu den grössten Dimensionen und für jeden Arbeitsdruck. (H. 33410b).
Kesselschmiedearbeiten aller Art. Schweissarbeiten. — Rauchlose Feuerungsanlagen.



Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen

- Geprüft von:
- Prof. Dr. R. Virchow, Berlin.
 - v. Gietl, München (1).
 - Reclam, Leipzig (1).
 - v. Nussbaum, München (1).
 - Hertz, Amsterdam.
 - v. Koryzinski, Krakau.
 - Brandt, Klausenburg.
 - v. Frerichs, Berlin (1).
 - v. Scanzoni, Würzburg.
 - C. Witt, Copenhagen.
 - Zdekauer, St. Petersburg.
 - Soderstadt, Kasan.
 - Lamb, Warschau.
 - Forster, Birmingham.



wenn er nicht vorhältig ist und ein nicht mit der oben abgebildeten Waare versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst ausgeben.
 Die Verkaufsstelle der besten Schweizerpillen sind: Olze, Mojschnigard, Alze, Köfentz, Bitterlee, Grentan.

seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum angewandt und empfohlen als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- und Heilmittel bei Störungen in den **Unterleibsorganen**.
 Leber- u. Gallen, Hämorrhoiden-Beschwerden, trägen Stuhl, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung und davon entstehenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Beklemmung, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung und von Frauen gern genommen und bei Frauen in den Salzen, Mineralbädern, Tropfen, Wipfuren etc. vorzuziehen.
 Man schütze sich beim Ankauf vor nachgemachten Präparaten, indem man in den Apotheken stets nur **echte Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen** (Preis pro Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1/2 L.) kauft und dabei genau auf die neben abgebildete, auf jeder Schachtel befindliche gelblich gefärbte Waare (Wirkung) mit dem wahren Kreuz in rothem Felde und dem Namenszug Rich. Brandt achtet.
 Die mit einer täuschend ähnlichen Verpackung im Verkehr befindlichen nachgemachten Schweizerpillen haben mit dem wahren Präparat weiter Nichts als die Bezeichnung: "Schweizerpillen" gemein und es würde daher jeder Käufer nicht mit der oben abgebildeten Waare versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst ausgeben.
 Die Verkaufsstelle der besten Schweizerpillen sind: Olze, Mojschnigard, Alze, Köfentz, Bitterlee, Grentan.

Gotthelf Böhme, Stadt und Bahnhof Schandau

empfehlen alle Baumaterialien, landwirtschaftliche Bedarfsartikel, Stein-, Braunkohlen, Briquettes, Coaks.
Carl Glaser empfiehlt sich zu Anfertigung von Kauf- und anderen Verträgen, auch Berechnungen aller Art.

Carl Jahn, Uhrmacher, Poststrasse, empfiehlt sein reichhaltiges Uhren- und Brillenlager.

Fritz Kluge, Wendischfähre empfiehlt in besten Qualitäten zu billigsten Preisen schles. Weiskalk, böhm. Stückkalk, Portland-Cement, Dachpappe, Theer, Deckenrohr und Gewebe, Draht, Nägel, Steinzeug und Drainrohr, Viehtröge, Ziegel- und Chamottsteine, Pflasterplatten etc.
 Beste Marken in **Braun- und Steinkohlen.**

G. Preusse, Wendischfähre

empfehlen zu billigsten Preisen:
 ff. Weizenmehle, Gaser, Kleinförn. Mais und Weizen zu Hühnerfutter, Mais- schrot, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenschrot, Kneel, Saaterbjen, Haidekorn. Ferner alle künstlichen Düngemittel unter Gehaltsgarantie.

Rechtsanwalt Dr. jur. Wille beim Landgericht Dresden ist nächsten **Donnerstag** bis Nachm. 3 Uhr in **Schandau** im Hotel „Zum Engel“ zu sprechen.



Breitlag erste Sendung frisch gefischter fetter Speise-Karpfen.
A. Ehlig.

Ein Geplagter.

Mich plagt ein eignes Mißgeschick, Bald bin ich dünn, bald bin ich dick, Bald spindehdür, bald fugelrund, Das ist entschieden ungesund.
 Raum schwand durch die Entfettungscur Von meinem Schmeer die letzte Spur, Da seht, o ich geplagter Mann, Der Speck sich schon auf's Neue an, Da ist's natürlich ein Gewinn, Doch wenn die „Goldene Eins“ nicht wär, Wo nähm' ich all' die Kleider her.

Wegen Umbau grosser Räumungs-Ausverkauf.

Herren-Paletots nur von M. 7 an, Herren-Paletots prima nur von M. 14 an, Herren-Anzüge nur v. M. 7,75 an, Herren-Anzüge prima nur von M. 12 an, Herren-Hosen nur von M. 1 an, Herren-Hosen, prima nur von M. 3,50 an, Herren-Jaquetts nur von M. 1 an, Herren-Jaquetts nur von M. 5 an, Burschen Anzüge nur von M. 5,25 an, Knaben Anzüge nur von M. 1,25 an.

Billigste und reellste Einkaufsstelle Dresdens.

Goldene Eins

1. und 2. 1 Schloß-Strasse 1. und 2. Etage.

Die Herren Hotelangestellten

werden hierdurch eingeladen, heute **Dienstag, den 14. ds. Mts.** abends 11 Uhr sich in **Hänsler's Restaurant** einzufinden wegen Besprechung eines **Abschiedskränzchen.** Der Einberufer.

Restaurant z. Schlosskeller, Basteiplatz 147

empfehlen seinen vorzügl. kräftig. bürgerl. **Mittagstisch.**

Frintzthalmühle,

Station **Vorsdorf** der Schandau-Schneiger Bahn, herrlichster romantischer Aufenthalt, bester Ausflugsort zu fast allen Punkten der Sächs. Schweiz, kann insbesondere seiner **vorzüglichen Küche u. sonstigen Verpflegung** und **Wohnung** wegen allen Sommerfrischlern und Touristen auf's Beste aus eigener Erfahrung empfohlen werden. **Mehrere Sommergäste.**

Die ehrliche Persönlichkeit,

welche am vergangenen Donnerstag bei Gelegenheit des Falles im Schützenhause das **Cigarren-Ceuis** an sich nahm, wird höflich gebeten, wenigstens den papierenen Inhalt desselben an die auf den Visitenkarten verzeichnete Adresse zurückzusenden. Im Voraus besten Dank.

Hiermit erkläre ich, daß ich die am 5. August d. Z. gegen Frau **Minna Wagner** ausgesprochene Verleumdung zurücknehme.

Reinhardsdorf, den 11. August 1894.
Carl Thomas.

Es sei hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß der heutigen Nummer unseres Blattes eine Beilage der **„Deutschen Tageszeitung“** in Berlin beiliegt.

Für alle treue Liebe und so ehrende Teilnahme, die unsrer theuren Entschlafenen,

Fräulein Hilma Schmalz,

in so reichem Masse erwiesen wurde und die uns in unserm grossen Schmerz so trostreich war, danken wir aus vollem Herzen.

Hilma verw. Gerichtsamtman Schmalz und Familie.

Herzlichen Dank

für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns bei dem Heimgange unseres lieben Gatten und Bruders, des Dampfschiffersmanns a. D.

Carl August Samisch,

zu Theil geworden sind. Im besonderen Herrn Pastor Peter für die tröstenden Worte am Grabe, Herrn Kirchschullehrer Boden für die mit dem Kirchenchor dargebrachten Trostgesänge und allen Freunden und Bekannten für ehrendes Grabgeleit und Blumenschmuck.

Krippengrund, den 12. August 1894. **Wilhelmine verw. Samisch.**

Das **Handschuh-, Hut- und Bandagengeschäft** von **Ernst Hering**, gegenüber dem Postamt, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Ein großes Lager in **Uhren u. Brillen** empfiehlt geneig. **Th. Herbst**, Uhrenhdlg. Kaufenstr.

Das **Drechslerwaaren- u. Schirmgeschäft** von **Hugo Lämmel**, Poststrasse, hält sich bestens empfohlen. Reparaturen prompt.

Das **Posamenten- und Weißwaarengeschäft** von **Ernst Nidel**, schrägüber der Post, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

W. Fiedler, Marktstr. 16, hält sein **Sarg-Magazin** bei vorkommenden Fällen zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Zur **Dachdeckung** in **Schiefer, Ziegeln, Solzement, J. Kinzel**, Dachpappe u. s. w. empfiehlt sich bei billigen Preisen Lager sämtlicher Materialien am Plage. Dachdeckermstr.

Hirsch, Neb-, Kalb-, Schaf-, Ziegen- u. Zickelfelle sowie Markt- u. Rosthäute, kauft die **Rohteder-Handlung E. Hammer**, str. 16.

f. Aepfelwein, Fruchtsäfte, **H. A. Forkert, Wendischfähre.** Fruchtwine billigst.

Das **Strickereigeschäft** von **Max Eckardt**, Lindengasse, hält sich einer geneigten Beachtung bestens empfohlen.

Lager von Särgen in allen Größen und Preislagen bei **Gustav Zschaler**, Tischlermstr., Schandau, Badstrasse 182.